

Elemente für eine Andacht  
oder einen Gottesdienst  
zum G8-Gipfel und  
zum Deutschen  
Evangelischen Kirchentag  
am 6. Juni 2007



### ■ Musikalisches Vorspiel und Einzug

### ■ Begrüßung

Liebe Gemeinde, am heutigen Tag beginnen zwei große Veranstaltungen, die sich zum Teil mit den gleichen Themen beschäftigen, wie z. B. der drohenden Klimakatastrophe oder der wachsenden Verarmung großer Teile der Weltbevölkerung:

Die Regierungsverantwortlichen der acht wirtschaftsmächtigsten Staaten USA und Kanada, Japan und Russland sowie aus der EU Deutschland, Großbritannien, Frankreich und Italien beraten von heute an in Heiligendamm bei Rostock über zentrale Fragen der Weltwirt-

schaft und der internationalen Politik. Die deutsche Präsidenschaft legt den Schwerpunkt darauf, wie die globalen Wirtschafts- und Handelsbeziehungen entfaltet werden können. Beim Kirchentag in Köln kommen über 100.000 Menschen zusammen. „Lebendig und kräftig und schärfer“ wollen sie ihren Glauben zum Ausdruck bringen.

Wir fühlen uns denen verbunden, die sich nach Köln, Heiligendamm und Rostock aufgemacht haben und wollen dafür beten, dass wir das Beste für die Eine Welt finden.

### ■ Gruß

So lasst uns diese Andacht feiern  
im Namen Gottes, unseres Schöpfers, der Quelle unseres Lebens,  
und im Namen Jesu Christi, dem Grund und Ziel unserer Hoffnung,  
und im Namen des Heiligen Geistes, der uns belebt und begeistert.  
Amen



Evangelisch-  
Lutherische  
Landeskirche  
Mecklenburgs

[www.kirche-mv.de](http://www.kirche-mv.de)



Evangelischer  
Entwicklungsdienst

[www.eed.de](http://www.eed.de)



[www.brot-fuer-die-welt.de](http://www.brot-fuer-die-welt.de)

### ■ Lied: EG 432, 1-3, Gott gab uns Atem, damit wir leben

Lasst uns nun Gott anrufen: Pfarrer/in: Du, unser Gott, Anfang und Ende,  
wie Vater und Mutter gibst du uns,  
was wir zum Leben brauchen:  
Leben in seiner ganzen Güte –

#### ■ Anrufung

Gemeinde: Wir preisen dich und loben dich!

Pfarrer/in: Jesus Christus, eines Zimmermanns und Gottes Sohn,  
Bruder von uns und Freund der Armen;  
einer von uns und doch eins mit Gott;  
gekreuzigt und auferstanden.  
Leben inmitten des Todes –

Gemeinde: Wir preisen dich und loben dich!

Pfarrer/in: Heiliger Geist, Feuer und Hauch der Liebe,  
die Brücken schlägt  
und Augen und Hände öffnet;  
Lebenskraft, die die Müden mit Kraft begabt;  
Gott der Überraschung, der Lebensmacht –

Gemeinde: Wir preisen dich und loben dich!

#### ■ Gebet

Alte Ordnungen werden vergehen,  
Gott, du Anfang und Ende,  
aber deine neue Ordnung hat bereits begonnen,  
und wir sind gezählt zu ihren Zeichen.  
Du hast uns frei gemacht durch deinen Geist,  
der in unsere Herzen gegeben ist.  
Du hast unsere Augen geöffnet  
und hast uns Hoffnung gegeben,  
damit wir in der herrlichen Freiheit  
der Kinder Gottes leben sollen.  
Gib Deiner Kirche eine Vision von Freiheit,  
zu der Du sie befreien willst.  
Gib uns die Weisheit,  
auf die Stimmen der Törichteren dieser Welt zu hören,  
und die Kraft, den Schwachen zu lauschen,  
damit wir durch jene, die nichts sind,  
das Wort Christi neu verstehen mögen.  
Amen

*(Auszüge aus einem Gebet, das bei der ÖRK-Vollversammlung 1975 in Nairobi  
gebetet wurde; aus: Gebete aus der Ökumene 3,  
Lege Dein Herz in Deine Gebete, EMW 1998, Nr. 54)*

### ■ Was uns betrifft

**Pfarrer/in:** Wir wollen uns heute vor Augen führen, dass im Blick auf Elend und Unrecht Verdrängung, Verniedlichung und Selbstrechtfertigung stattfindet.

Die Regierenden beim G8-Gipfel wissen um das große Elend in der Welt. Milliarden Menschen kämpfen täglich ums Überleben, während der Wohlstand von Millionen zunimmt. Die Regierungen der reichsten Staaten wissen, dass diese Kluft die Menschheit spaltet und zu gefährlichen Entwicklungen führt.

Es wird auch unbequemer auf unserem Planeten, weil die Eingriffe in Gottes Schöpfung Überhand genommen haben. Auch das ist mittlerweile allen bewusst. Aber wir wehren uns noch dagegen, uns die Konsequenzen unserer Lebens – und Wirtschaftsweise allzu deutlich vor Augen zu führen:

**Pfarrer/in:** Schon seit vielen Jahren ist uns die **Erwärmung des Weltklimas** bewusst.

**1. Sprecher/in:** Die Gletscher in den Alpen schmelzen im Rekordtempo ab. Höchststände bei Überflutungen wie seit Menschengedenken nicht mehr. Unberechenbare Verläufe heftiger Orkane oder schwere Dürrezeiten „wie bisher noch nicht da gewesen“. Von derart traurigen „Rekorden“ lesen wir immer wieder.

Es wird gern so getan, als seien Fragen des Weltklimas für einfache Sterbliche viel zu kompliziert. Oder eine Angelegenheit für die ewig Grünen. Dabei gibt es, bei aller Komplexität in Einzelfragen, einige wenige Daten, an denen die Brisanz des Klimawandels für uns alle unmittelbar deutlich wird. Der Internationale Rat für Klimawandel hat festgestellt, dass aufgrund der steigenden Temperaturen – zwischen 1,8 und 5,8 Grad Celsius – die Meeresspiegel ansteigen werden. Das Expertengremium kommt zu der Vorhersage, dass es zur Jahrhundertmitte etwa 150 Millionen Klimaflüchtlinge geben wird.

**Pfarrer/in:** Da sind **die schlechteren Bedingungen für Arme** in den reichen Gesellschaften.

**2. Sprecher/in:** In der Süddeutschen Zeitung stand im Februar 2007 zu lesen: In Bayern gibt es nach Erkenntnissen der evangelischen Diakonie immer mehr Armut. Mehr als eine halbe Millionen Menschen erhalten Leistungen nach Hartz IV und rund 130.000 Kinder leben auf Sozialhilfe-Niveau. „Die Kluft zwischen Arm und Reich wächst auch in Bayern deutlich, das ist unsere tagtägliche Erfahrung.“, sagt



der Präsident des Diakonischen Werkes Ludwig Markert. Dabei geht es nicht nur um materielle Armut, sondern auch um Bildungsarmut und unzureichende gesundheitliche Versorgung.

**Pfarrer/in: Krankheiten, die vor allem Arme betreffen**, werden von der medizinischen Forschung vernachlässigt.

**3. Sprecher/in:** In der Stuttgarter Zeitung stand zu lesen: Bei einer Pressekonferenz einer Allianz von Hilfswerken und medizinischen Forschungsinstituten in Nairobi wurde jetzt eine weltweite Initiative für „Medikamente für vernachlässigte Krankheiten“ vorgestellt. Und dabei wurden Lichtbilder von erschreckenden Krankheitsbildern gezeigt, die in Europa kaum einer kennt: Im Sudan gibt es das Buruli-Geschwür, das ganze Partien von Armen und Beinen wegfrisst und schwärende Wunden hinterlässt. Es gibt keine Heilung und keine Medikamente gegen Buruli. Da Afrika lediglich einen Anteil von gut einem Prozent am Pharmahandel habe, sei das Interesse der Pharmaindustrie an der Erforschung tropischer Krankheiten gering.

## 8 Minuten für Gerechtigkeit

---

■ **Lied: EG 262, 1-4, Sonne der Gerechtigkeit**

■ **Predigt über 5. Mose 24,10-15**

■ **Lied: EG 428, 1-3, Komm in uns're stolze Welt**

### ■ **Was wir tun können**

Die Pastorin oder der Pastor/ die Pfarrerin oder der Pfarrer eröffnet ein 5-minütiges Gespräch darüber, wo sich die Gemeinde besonders engagieren könnte:

- Das Leben feiern
- Über einen nachhaltigen Lebensstil nachdenken
- Soziale Werte höher achten als Besitz und Einkommen
- Armen begegnen; von Armen lernen
- Politik mit dem Einkaufskorb machen
- Faire Produkte kaufen, einfacher leben
- Uns besser informieren, wie die Verteilung der Güter in Deutschland und weltweit geschieht
- Partnerschaftsarbeit der Gemeinden ausbauen
- Gelder bei oikocredit anlegen
- Appelle an Politiker für gerechte Verhältnisse unterschreiben
- Den Reichen drastisch ins Gewissen reden
- Sich für den Kirchlichen Entwicklungsdienst in der Landeskirche einsetzen
- Die Aktion ‚Brot für die Welt‘ und ihre Kampagnen unterstützen
- Organisationen beitreten, die sich für Gerechtigkeit einsetzen
- Schuldenstreichung für arme Länder fordern
- Die sog. Tobinsteuer fordern
- Durchsetzung der bürgerlichen und sozialen Menschenrechte einfordern
- Maßnahmen gegen die Privatisierung von Gesundheit und Bildung unterstützen
- Verbot der Patentierung von Pflanzen und Lebewesen fordern
- Sich für zivile Konfliktlösungen einsetzen

■ **Lied: EG 395, 1-3, Vertraut den neuen Wegen**

■ **Vaterunser: „8 Minuten für Gerechtigkeit“**

■ **(eventuell Bekanntmachungen)**

■ **Lied: EG 171, 1, Bewahre uns Gott**

■ **Segen**

Pfarrer/in: Gott der Stärke,  
möge die Kühnheit deines Geistes uns verwandeln,  
möge die Güte deines Geistes uns führen,  
mögen die Gaben deines Geistes uns befähigen,  
dir zu dienen und dich anzubeten  
in der Gemeinschaft mit unseren Schwestern und Brüdern  
auf dem ganzen Erdbreis  
jetzt und immerdar.  
Durch Jesus Christus.  
Amen

■ **Musikalisches Nachspiel und Auszug**



## ■ Vaterunser: „8 Minuten für Gerechtigkeit“

Während des ca. 8-minütigen Vaterunsers „8 Minuten für Gerechtigkeit“ sollten die Glocken läuten und sich mit denen verbinden, die in Mecklenburg, ganz Deutschland und darüber hinaus zu dieser Stunde um Gerechtigkeit beten.

„Wenn aber ein Gebet recht sein soll, so muss es damit ernst sein, dass man seine Not fühlt, und zwar eine solche Not, die uns drückt und zum Rufen und Schreien treibt“, erklärt uns Martin Luther zum Vaterunser. Wenn jetzt die Regierungen Kanadas und der USA, von Russ-

land und Japan, Großbritannien, Frankreich und Italien unter deutscher Leitung zusammentreffen, wollen wir für sie und uns beten und für alle Menschen, auf deren Leben die Entscheidungen, die in Heiligendamm fallen, Auswirkungen haben:

### I

Pfarrer/in: **Vater unser im Himmel,**  
mit deiner väterlichen und mütterlichen Liebe umsorgst du uns.

1. Sprecher/in: Doch viele Menschen verweigern deinen kleinen und großen Kindern, was Du ihnen zugedacht hast: Liebe und Fürsorge. Millionen Kinder werden ausgebeutet in Steinbrüchen, Fabriken und Haushalten; sie werden eingesperrt, geschlagen und missbraucht, sie werden um ihre Kindheit gebracht.
2. Sprecher/in: Wir bitten um eine gute Zukunft für alle Kinder in dieser Welt.
3. Sprecher/in: Wir bitten darum, dass deine Kirche überall dazu beiträgt, dass Kinder Schutz und Geborgenheit erfahren.
4. Sprecher/in: Wir bitten dich für die Mächtigen dieser Welt, dass sie sich ihrer Verantwortung bewusst sind, dass sie für die Welt von morgen entscheiden.

Pfarrer/in: Herr, wir bitten dich: Kyrie eleison (EG 178.12)

### II

Pfarrer/in: **Geheiligt werde dein Name,**  
Gott, nach dessen Namen wir genannt sind,  
seitdem wir Christen geworden und getauft sind  
und von dem wir alle Güter empfangen:

1. Sprecher/in: Deinem Namen wird gespottet, wenn Menschen meinen, sie hätten alles zur Genüge, wenn sie nur ihren Besitz mehren und ihn schützen und alles darauf ausgerichtet wird, Gut und Geld zu mehren.
2. Sprecher/in: Wir bitten Dich für die Reichen in aller Welt, dass sie Besitz als Verpflichtung verstehen lernen,
3. Sprecher/in: für uns in den Kirchen, dass wir uns an deinen Namen erinnern, wenn wir Geschäfte abschließen und Geld verwalten,
4. Sprecher/in: und für unsere Regierungen, dass sie darauf achten, dass nicht Sonn- und Feiertage dem Konsum geopfert werden.

Pfarrer/in: Herr, wir bitten dich: Kyrie eleison (EG 178.12)

## 8 Minuten für Gerechtigkeit

### III

Pfarrer/in: **Dein Reich komme,**  
Gott, der du Recht und Gerechtigkeit liebst.

1. Sprecher/in: Wir kennen die scheinbar unaufhaltsamen Kräfte,  
die die einen ins Elend stürzen  
und den andern ein Leben im Luxus ermöglichen.  
Du hast genug für alle geschaffen.  
Also müssen die Güter dieser Welt gerecht verteilt werden.
2. Sprecher/in: Wir bitten für uns, dass wir aufmerksamer darauf achten,  
wo Menschen um uns herum in Not und Bedrängnis geraten,
3. Sprecher/in: für deine Kirche, dass sie für die spricht,  
die die Armut sprachlos gemacht hat,
4. Sprecher/in: und für diejenigen, die die großen Entscheidungen fällen,  
dass sie dessen eingedenk sind,  
dass es ihre erste Aufgabe ist, für Gerechtigkeit zu sorgen.

Pfarrer/in: Herr, wir bitten dich: Kyrie eleison (EG 178.12)

### IV

Pfarrer/in: **Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden,**  
Gott, der sich in Christus Jesus seiner Macht entäußert hat,  
und seinen Willen kundgetan hat,  
indem er demütig und gewaltlos zu uns Menschen gekommen ist.

1. Sprecher/in: Und doch glauben Menschen, dass sie deinen Willen erfüllen,  
wenn sie sich von Andersgläubigen abgrenzen und andere bekämpfen  
und wenn sie Kreuzzüge und Heilige Kriege führen.
2. Sprecher/in: Wir bitten dich für alle gläubigen Menschen auf dieser Welt,  
dass der Glaube an dich sie in die Liebe führt,
3. Sprecher/in: für die Predigerinnen und Priester aller Religionen,  
dass sie zum Frieden anhalten,
4. Sprecher/in: für die Regierungen der Staaten, dass sie der Versuchung widerstehen,  
in Auseinandersetzungen und Konflikte religiöse Verschiedenheiten zu missbrauchen.

Pfarrer/in: Herr, wir bitten dich: Kyrie eleison (EG 178.12)

### V

Pfarrer/in: **Unser tägliches Brot gib uns heute,**  
der du uns unsere Nahrung und Kleidung  
und alles, was wir zum Leben benötigen, zukommen lassen willst.

1. Sprecher/in: Du weißt, wie oft und schwer die Würde vieler Menschen verletzt wird,  
weil man ihnen elementare Menschenrechte verwehrt:  
das Recht auf Nahrung, auf Gesundheit, auf Bildung,  
auf Selbstbestimmung, auf die eigene Kultur.
2. Sprecher/in: Wir bitten dich für uns, dass wir auch morgen haben,  
was wir zum Leben brauchen,
3. Sprecher/in: für alle, die nicht wissen, wie sie morgen ihre Reisschale oder ihren Teller füllen,  
dass ihre Not zum Himmel schreit, weil sich kein Helfer für sie findet,
4. Sprecher/in: und dass ihr Schreien von den Regierenden gehört wird,  
dass sie sich daran erinnern, wie sehr sie sich vor dir schuldig machen.

Pfarrer/in: Herr, wir bitten dich: Kyrie eleison (EG 178.12)

### VI

Pfarrer/in: **Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern,**  
Gott, der unsere Sünde nicht ansieht und uns nicht vorhält,  
was wir täglich verdienen, sondern uns täglich zu neuem Leben aufrichtet.

1. Sprecher/in: Und doch leben Menschen in vielen Ländern der Welt in Schuldknechtschaft  
und verkaufen sich und ihre Kinder, weil es kein Entrinnen gibt.  
Und doch sitzen so viele Länder in der Schuldenfalle  
und tragen an Zinsen und Zinseszinsen von Krediten,  
die oft unter fragwürdigen Bedingungen gegeben worden sind.
2. Sprecher/in: Wir bitten dich für uns, dass wir noch besser verstehen,  
wie der Glaube an deine Gnade uns zu Menschen machen soll,  
die andere nicht bei dem verhaftet, was sie schuldig geblieben sind.
3. Sprecher/in: Wir bitten dich für alle, die heute in sklavenähnlichen Bedingungen leben,  
dass sie Menschen finden, die sich für ihre Befreiung einsetzen.
4. Sprecher/in: Wir bitten für die Regierungen dieser Welt und diejenigen,  
die die Schuldscheine der armen Länder in ihren Händen halten,  
dass sie den Neuanfang ermöglichen, der so dringend nötig ist.

Pfarrer/in: Herr, wir bitten dich: Kyrie eleison (EG 178.12)

### VII

Pfarrer/in: **Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen,**  
Gott, der du dich in Jesus Christus der Versuchung der Macht ausgesetzt hast:

1. Sprecher/in: denn deine Schöpfung wird verschmutzt und beschädigt  
durch die Bosheit des menschlichen Herzens, durch Habgier und Korruption,  
durch die erbarmungslose Jagd auf Brennstoffe,  
durch den rücksichtslosen Abbau von Rohstoffen,  
durch den hohen und schnellen Verbrauch deiner für alle geschaffenen Güter.
2. Sprecher/in: Wir bitten dich für uns, dass wir die Augen öffnen und ermessen lernen,  
wie unser Lebensstil Erde, Luft und Wasser belastet,
3. Sprecher/in: Wir bitten dich für die Menschen, deren Böden vertrocknen  
oder überschwemmt werden.
4. Sprecher/in: Wir bitten dich für die Regierungen unserer Länder und die,  
die sie beraten und beeinflussen, dass sie umsteuern und alles tun,  
dass diese Erde ein freundlicher Ort für unsere Nachkommen wird.

Pfarrer/in: Herr, wir bitten dich: Kyrie eleison (EG 178.12)

### VIII

Pfarrer/in: In der Stille legen wir vor Gott, wofür wir ihn bitten wollen:  
Stilles Gebet

Pfarrer/in: **Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen**

(Gebet: Jürgen Reichel)

## Predigt

Predigtvorschlag zu 5. Mose 24, 10-15:

Heilige Dämme gegen die Flut des Unrechts

### Liebe Gemeinde,

**Dämme** ziehen sich durch die Küstenebenen. Sie schützen einen großen Teil der Küsten, die sonst überflutet wären. Abertausende von Helfern haben in einem einzigen Wettlauf gegen die Zeit beim großen Hochwasser 1997 die Dämme an der Oder verstärkt, um vor den Wasserfluten zu retten, was noch zu retten war. Überall entlang des Rheins sind Dämme nötig, um bewohnte Gebiete zu schützen, wenn der Strom sich nach heftigen Schnee- oder Regenfällen in die Breite ergießen möchte. Dämme schützen. Sie müssen fest stehen, bevor sich das Unheil in Form der gewaltigen Fluten naht.

Das Recht bildet im Alten Testament so einen Damm: Ein Damm, der die Armen schützen soll. Die Armen, die etwas schuldig sind, die Tagelöhner, die Witwen und Waisen, die Fremden im Land – sie laufen Gefahr, auch ihr Letztes hergeben zu müssen, wenn ein Reicher sie bedrängt. Das soll im Volk Gottes nicht geschehen. Gott will es nicht. Er will, dass ihre Rechte gewahrt bleiben. Sie sollen menschenwürdig leben. Er ist ihr Schutz und ihr Schirm, und als ihr Schutz und ihr Schirm errichtet er Dämme gegen mögliche Übergriffe.

Hören wir dazu den **Predigttext** aus dem 5. Buch Mose, Kapitel. 26, die Verse 10-15:

- 10 Wenn du deinem Nächsten irgendetwas borgst, so sollst du nicht in sein Haus gehen und ihm ein Pfand nehmen,
- 11 sondern du sollst draußen stehen, und er, dem du borgst, soll sein Pfand zu dir herausbringen.
- 12 Ist er aber bedürftig, so sollst du dich nicht schlafen legen mit seinem Pfand,
- 13 sondern sollst ihm sein Pfand wiedergeben, wenn die Sonne untergeht, dass er in seinem Mantel schlafe und dich segne. So wird deine Gerechtigkeit sein vor dem HERRN, deinem Gott.
- 14 Dem Tagelöhner, der bedürftig und arm ist, sollst du seinen Lohn nicht vorenthalten, er sei von deinen Brüdern oder den Fremdlingen, die in deinem Land und in deinen Städten sind,
- 15 sondern du sollst ihm seinen Lohn am selben Tag geben, dass die Sonne nicht darüber untergehe – denn er ist bedürftig und verlangt danach –, damit er nicht wider dich den HERRN anrufe und es dir zur Sünde werde.

Was zuerst auffällt an diesem Textabschnitt ist der rücksichtsvolle Umgang mit dem Bedürftigen, der hier gefordert wird.

- a) Das Leihen wird als selbstverständlich vorausgesetzt. Wenn jemand etwas braucht, kann er sich an den wenden, der das Nötige hat. Der Leihende wird aber gebeten, nicht die Wohnung des Leihenden zu betreten. Er könnte ja sehen, wie schrecklich arm der Bedürftige ist, und dafür könnte der sich schämen. Das muss man ihm nicht antun. Der Gläubiger darf ein Pfand für seine Leihgabe nehmen, aber er darf nichts nehmen, was die Grundbedürfnisse des Schuldners betrifft. Es darf nicht sein, dass der nachts frieren muss. Und der Lohn eines Tagelöhners muss noch am selben Tag ausbezahlt werden. Es darf nicht sein, dass der sich hungrig schlafen legen muss.

Kurz zusammengefasst: Der Leihende darf dem, der leihen muss, nicht seine Würde nehmen. Hier wird sozusagen ein „heiliger Damm“ gegen die Entwürdigung der Armen aufgebaut. Denn es ist der Wille Gottes, der sich in diesen Gesetzen manifestiert.





- b) Ein zweiter Aspekt: Hier wird nicht Mildtätigkeit gepredigt, hier wird keine Almosen-mentalität propagiert. Hier wird nicht an die Reichen appelliert: Seid mal etwas großzügig und lasst die Armen auch leben! Der Zusammenhang zeigt, dass hier die Anfänge einer Sozialgesetzgebung zu Papier gebracht wurden; hier werden Rechtsansprüche formuliert. Der Arme kann seine Rechte einfordern, ja einklagen.

Hier wird ein weiterer „heiliger Damm“ errichtet, der die Macht und Willkür der Reichen eindämmt. Sie sind dem Gesetz unterworfen wie der Reiche auch. Wer das nicht achtet, missachtet Gott.

- c) Und noch etwas: Diese Sozialgesetzgebung macht keine Unterschiede zwischen Einheimischen und Ausländern. Die Ausländer brauchen nicht weniger Schutz vor Unterdrückung und Ausbeutung, vor Willkür und Herabwürdigung als die Einheimischen, Sie brauchen mindestens genau so viel Schutz, wenn nicht mehr.

Somit wird noch ein „heiliger Damm“ errichtet und zwar gegen ethnische und rassische Diskriminierung. Vielleicht waren zu den Zeiten des alten Israels mit Fremdligen nur die Israeliten gemeint, die es in einen anderen Stamm verschlagen hat. Aber damit ist ein Anfang gemacht: Rechte gelten nicht nur für diejenigen, die einer bestimmten Gruppe oder einer bestimmten Nation angehören.

- d) Hören wir auch auf die Feinheiten des Textes über das Zusammenleben zwischen Armen und Reichen. Das Leihen bzw. das Sorgen für die Grundbedürfnisse der Armen wird klar mit dem heiligen Willen Gottes begründet und ist insofern eine hohe ethische Verpflichtung. Asoziales Verhalten der Reichen wird dazu führen, dass sich die Armen bei Gott über die Reichen beklagen. Die Armen könnten damit den Zorn Gottes über die Reichen auslösen. Gott könnte den Reichen seinen Segen entziehen, sie vielleicht von ihrem hohen Thron herab ins Elend stoßen. Hinter der biblischen Gerechtigkeitsvorstellung steht immer, dass Gott entschieden ist. Asoziales Verhalten, Habgier und Selbstsucht sind ein Vergehen gegen Gott. Es richtet sich nicht nur gegen den Armen, sondern gegen Gott selbst.

Dagegen wird ein Verhalten, das als sozial gerecht bezeichnet werden kann, von Gott anerkannt. In dem Vers, in dem es heißt, dass der wärmende Mantel des Armen nicht über Nacht dem Armen weggenommen werden darf, heißt es ja: „und es wird für dich als Gerechtigkeit gelten vor dem HERRN, deinem Gott.“

## 8 Minuten für Gerechtigkeit

---

- e) Und dann ist in diesem Text noch ein verblüffender Gedanke verborgen: Da ist die Rede davon, dass der Arme den Reichen segnet. Wenn der wärmende Mantel zurückgebracht ist, wenn also der Arme das bekommen hat, was er zum Leben in Würde braucht, dann segnet der Arme den Reichen. Damit wird der Arme sehr stark aufgewertet. Da wird nicht abgehoben auf Versagen, Leistungsunfähigkeit oder -unwilligkeit oder Sozialschmarotzertum – das Gegenteil ist der Fall. Der Arme kann Segen spenden. Ist das nicht wie ein „heiliger Damm“ um seine Person? Müsste das nicht dazu führen, dass man ihm mit Respekt begegnet? Von Jesus wird das später sogar noch viel weiter geführt: „Was ihr einem von diesen Geringsten getan habt“ sagt Jesus, „das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40). Der Arme und Gott sind sich sehr nahe.

Wie ist das nun heute mit den Dämmen, die zum Schutz der Armen errichtet werden sollten?

Noch immer haben Millionen von Menschen täglich nicht einmal genug zum Essen. Eltern müssen mit ansehen, wie ihre Kinder Hunger haben. Wen sollen sie segnen, wenn sie sich abends schlafen legen? Dabei haben praktisch alle Regierungen der Welt die Verpflichtung unterschrieben, dafür zu sorgen, dass alle in ihrem Land ausreichend Nahrung haben.

Noch immer leben Menschen in echter Schuldknechtschaft. Geldverleiher haben Bauern und Bäuerinnen in indischen Dörfern umgerechnet vielleicht 20 Euro zu extrem hohen Zinssätzen geliehen. Die nächste Ernte war schlecht, ein Kind wurde krank und brauchte Medikamente. Sie werden dem Geldverleiher bis zum Ende ihres Lebens nicht mehr entkommen und vielleicht sogar ihre Kinder verkaufen müssen. Und das, obwohl fast überall internationale Konventionen, die die Schuldknechtschaft verbieten, ins nationale Recht überführt worden sind. Wer greift ein und befreit sie aus dieser entwürdigenden Abhängigkeit?

Bruchbuden aus Pappe, Blech und Abfallmaterialien sind noch immer das Zuhause für zahllose Menschen. Fast alle Staaten erkennen das Menschenrecht auf „angemessenes Wohnen“ an. Wer sorgt dafür, dass dieser „heilige Damm“ der Menschenrechte tatsächlich aufgerichtet wird?

Warum besteht das alles fort? Warum gewinnen wir den Eindruck, dass es den Reichen vor allem daran liegt, ihre Privilegien zu verteidigen und sogar auszubauen? Wie kann es sein, dass in vielen Ländern der Welt allerschlimmste Armut neben protzig zur Schau gestelltem Reichtum fortbesteht? Seit den ersten Gipfeln, die der deutsche Bundeskanzler Helmut Schmidt und der französische Staatspräsident Valéry Giscard d'Estaing 1976 einmal als „Kamingespräche“ im Schloss Rambouillet begannen, haben die reichen Staaten versichert, dass Armutsbekämpfung zu den wichtigsten Zielen der Politik gehört. Zahlreiche Programme sind gestartet worden. Manche erinnern sich vielleicht noch an die große Weltversammlung der Vereinten Nationen in New York im Jahr 2000, dem „Millenniumsgipfel“. Bis 2015, so haben es praktisch alle Staaten der Welt zugesichert, soll die Anzahl der Allerärmsten halbiert sein. Alle Kinder sollen dann eine Schule besuchen. Sehr viel weniger Mütter sollen bei der Geburt ihrer Kinder sterben, sehr viel mehr Kinder die ersten fünf Lebensjahre überleben.

Ist es nicht eine heilige Pflicht für Christen und Christinnen in allen Ländern, sich dafür mit allen Kräften einzusetzen?

Wir sollen nicht ablassen, dafür zu beten, dass den Armen Gerechtigkeit widerfährt. Gott als der Schutz der Armen ist der Erste, der erfahren muss, dass uns das quält. Ihn müssen wir bitten, uns zu zeigen, wo wir besonders gebraucht werden.

Die Partnerschaften unserer Gemeinden (Dekanate / Kirchenkreise) helfen uns, immer besser zu verstehen, wie andere leben. In Begegnungen mit unseren Partnern aus ... (jeweilige Partnerschaft/en) erfahren wir, dass die schlimme Not in manchen Teilen der Welt bestimmt keine Folge von Faulheit ist. Wir verstehen, was es bedeutet, wenn Bäuerinnen in Westafrika ihr Geflügel nicht mehr verkaufen können, weil tiefgefrorene Hühnerteile aus Europa trotz der Transportkosten billiger sind. Wir lernen in der Begegnung auch immer besser, wo die Projekte unserer Gemeinden, von „Brot für die Welt“ oder dem EED ansetzen müssen, um den Menschen wirk-same Hilfe zu bringen.



Wir sollen auch den Regierungen in den Ohren liegen und sie daran erinnern, was ihre vornehmste Aufgabe sein müsste: Sich für das Recht der Armen einzusetzen. Sie haben das ja auch alles zugesagt – in den Millenniumsentwicklungszielen, in den Menschenrechtenpakten, die seit 40 Jahren gelten. Wir wollen aufmerksam sein, ob jetzt die reichen Staaten in Heiligendamm Ernst machen: Weiter Schulden erlassen, Hilfe steigern, Wirtschaftsbeziehungen so gestalten, dass sie den armen Ländern zugute kommen. Eine Welt, die durch die Entfaltung der Wirtschaft, Bildung für viele und gut ausgestattete Forschung einen geradezu sagenhaften Reichtum entwickelt hat, wäre durchaus in der Lage, ein menschenwürdiges Leben in sozialer Sicherheit für alle zu schaffen. Regierungen, die im Jahr mehr als 1.000 Milliarden US-Dollar für das Militär und alleine ca. 350 Milliarden US-Dollar jährlich für die Subventionierung der Landwirtschaft ausgeben, wären in der Lage, Hunger und Elend zu besiegen, und gute Gesundheits- und Bildungseinrichtungen zur Verfügung zu stellen – für alle.

„Heilige Dämme“ – das klingt vielleicht am Anfang etwas pathetisch, und natürlich ist das Bild durch den Ortsnamen Heiligendamm angeregt worden. Aber es trifft doch: Als Christen und Christinnen erkennen wir in Gott den Gott, der sich um die Armen sorgt und der zu ihrem Schutz das Recht aufrichten will: Ein Damm gegen die Verletzung ihrer Würde. Das ist eine heilige Aufgabe, weil Gott sie will.

Amen

*(Predigt: Werner Gebert und Jürgen Reichel mit Gedanken von Christian Reiser und Johann Schneider)*

### ■ Sie können sich über die Aktion informieren und Referentinnen und Referenten einladen

- [www.g8minuten.de](http://www.g8minuten.de)
- [www.kircheundg8.de](http://www.kircheundg8.de)
- Evangelischer Entwicklungsdienst:  
Jürgen Reichel und Heinz Fuchs  
[8-minuten@eed.de](mailto:8-minuten@eed.de)  
0228 - 8101 - 2108
- Brot für die Welt:  
Carolin Callenius und Christian Reiser  
[advocacy@brot-fuer-die-welt.de](mailto:advocacy@brot-fuer-die-welt.de)  
0711 - 2159 - 458

### ■ Sie können mit der Bestellkarte kostenlos weitere Exemplare des Andachtsentwurfs und der Arbeitsmappe bestellen bei:

- |   |   |
|---|---|
| • Evangelischer Entwicklungsdienst<br>Öffentlichkeitsreferat<br>Ulrich-von-Hassell-Str.76<br>53123 Bonn | • Brot für die Welt<br>Zentraler Vertrieb<br>Karlsruher Str.11<br>70771 Leinfelden-Echterdingen |
|---|---|

### ■ Ihre Gemeinde kann sich in die „Liste der 1000 Glocken“ eintragen lassen

- [www.g8minuten.de](http://www.g8minuten.de)

**Bestellen per Fax:**  
**0228 - 8101-160 oder 0711-797-7502**

**Absender/in**

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Straße

\_\_\_\_\_  
PLZ, Wohnort

\_\_\_\_\_  
E-Mail-Adresse

## Ich bestelle

\_\_\_\_\_| **Exemplare Andacht  
„8 Minuten für Gerechtigkeit“  
ArtNr. 121 III 080**

\_\_\_\_\_| **Exemplare Arbeitsmappe  
„global & gerecht“  
ArtNr. 121 III 090**